

KOFF

Kompetenzzentrum Friedensförderung
Centre pour la promotion de la paix
Centre for Peacebuilding

Jahresbericht 2014

KOFF gewinnt an Fahrt

swiss
peace

Schweizerische Friedensstiftung
Fondation suisse pour la paix
Fondazione svizzera per la pace
Swiss Peace Foundation

Impressum

Herausgeber:

Kompetenzzentrum Friedensförderung (KOFF) von swisspeace

Redaktion:

Sidonia Gabriel, Marie Seidel

Übersetzung:

Übersetzergruppe Zürich

Auflage:

Deutsch 50, Französisch 30, Englisch 30

Titelbild/Copyright:

Phewa-See in Pokhara, Nepal, 2010/ Rina Alluri, swisspeace

Inhaltsverzeichnis

Editorial: KOFF gewinnt an Fahrt	4
1. Internationale Expertenretraite zu Konfliktsensitivität	5
2. Mehr Handlungsspielraum für Zivilgesellschaft	6
3. Gender und Friedensförderung bei KOFF	7
4. Die Friedensarchitektur der Schweiz	8
5. Die Ukraine im Zentrum der Debatten	9
6. Kommunikation	10
7. Ausblick 2015	11
8. KOFF Profil	12
9. Anhänge	13

Das Kompetenzzentrum Friedensförderung (KOFF) stärkt die Kohärenz der Schweizer Friedensförderung indem es Policy- und Dialogprozesse zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren anstösst. KOFF organisiert Rundtische, gemeinsame Lernprozesse sowie Trainings und publiziert monatlich einen Newsletter. KOFF vernetzt die 49 Schweizer Trägerorganisationen zu Themen der Friedensförderung sowie zu Schnittstellen zwischen Frieden, Menschenrechten und Entwicklung. KOFF wurde 2001 vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) und mehreren Schweizer NGOs gegründet.

Editorial: KOFF gewinnt an Fahrt

Nach einer herausfordernden Phase, die mit Fragen nach Ziel und Identität von KOFF sowie einem einschneidenden Personalwechsel einhergingen, konnte KOFF 2014 wieder an Fahrt gewinnen. Es wurde ein „Momentum“ geschaffen, das den zivilgesellschaftlichen Trägern, amtlichen Stellen und internationalen Partnern bewusst gemacht hat, dass KOFF nicht nur als wichtige Plattform, sondern auch als Instrument zur Stärkung der Friedensförderung strategischer genutzt werden kann. KOFF hat seine „convening power“ gestärkt.

In diesem Jahr ging es der Plattform vor allem darum, die Diversität der Trägerorganisationen aufzuzeigen, zu valorisieren und zu dokumentieren. Beispiel dafür ist der Newsletter vom November 2014 zu den verschiedenen Ansätzen der KOFF Träger in der Friedensförderung. Mit seinen Aktivitäten setzte es KOFF sich zum Ziel, aus dem Erfahrungsschatz der zivilgesellschaftlichen Träger in den Bereichen Frieden, Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit zu schöpfen und Räume für Diskussion und Reflektion zu schaffen, die in den Organisationen unter dem zunehmenden Spar- und Implementierungsdruck drohen verloren zu gehen. Dank diesen Austausch hat KOFF neue strategische Prozesse sowie gemeinsames Lernen stimuliert und bestehende Gefässe den Bedürfnissen der Träger angepasst.

Dies ist gelungen rund um die Arbeit zu Menschenrechten und Konflikttransformation, wo wir anhand von Ressourcenkonflikten in Zentralamerika Möglichkeiten einer stärkeren Verknüpfung dieser beiden Ansätze aufgezeigt haben. Die Intervisionsgruppe, eine „community of practice“, die einen breiten Fachdialog zu Themen im Spektrum von Friedensförderung bis Fragilität ermöglicht, wurde neu allen KOFF Trägern geöffnet und hat sich einen neuen Arbeitsplan gegeben. Der Schweizer Online Kurs zu Konfliktsensitivität wurde von der Arbeitsgruppe, in der Caritas Schweiz, HEKS, Helvetas Swiss Intercooperation und die DEZA vertreten sind, weiter vorangetrieben und wird 2015 lanciert. Schliesslich wurden die vier aktuellen KOFF Trainings weiterentwickelt und sind bei der Trägerschaft, aber auch darüber hinaus auf breites Interesse gestossen.

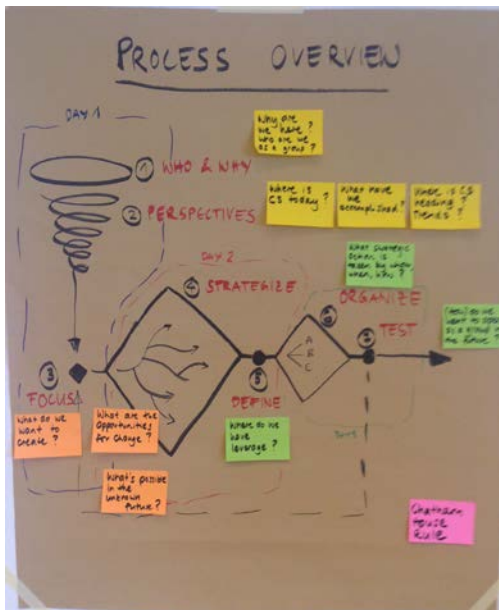
In diesem Jahresbericht wollen wir einige wenige Beispiele der KOFF Aktivitäten von 2014 hervorheben: Dies sind die Expertenretraite zur Konfliktsensitivität, unsere Arbeit zum Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen (MRV), die Rekonstruktion der Entwicklung des Themas Gender und Friedensförderung in der Schweiz anhand des Beispiels KOFF, die Diskussion zur Schweizer Friedensarchitektur, die Ukraine Runtische, sowie die Kommunikation. Eine tabellarische Gesamtübersicht zu den KOFF Aktivitäten findet sich im Anhang.

Die Verstärkung des Teams hat zum Erfolg von KOFF beigetragen: Annemarie Sancar hat anfangs Jahr ihre Arbeit im Bereich Gender und Friedensförderung angetreten, während Sabina Handschin das Dossier Konfliktsensitivität übernommen hat. Ich habe die KOFF Leitung ebenfalls im Januar voll übernommen. Im März stiess Marie Seidel als Kommunikationsverantwortliche hinzu und Ursina Schönholzer unterstützt das Team seit August 2014. Eine weitere erfreuliche Nachricht ist die Aufnahme der artasfoundation als jüngstes KOFF Mitglied. Sie engagiert sich im Bereich Kunst und Mediation und erweitert somit das Spektrum der KOFF Trägerschaft.

In diesem Sinne möchte ich mich bei allen MitarbeiterInnen, aber auch beim KOFF Steering Committee und den KOFF Trägern für den angeregten Austausch und die aktive Mitarbeit im Jahre 2014 bedanken. Wir freuen uns bereits auf die Fortsetzung im neuen Jahr!

Sidonia Gabriel, Projektleiterin KOFF

1. Internationale Expertenretraite zu Konfliktsensitivität



© KOFF, Expertenretraite – Prozessübersicht

Vom 30. September – 02. Oktober 2014 organisierte KOFF eine Retraite zu Konfliktsensitivität in Oberhofen/Schweiz. Eingeladen waren 40 internationale ExpertInnen von Think Thanks, NGOs, Universitäten und Regierungen. Sie alle haben in den vergangenen Jahren den Diskurs zu Konfliktsensitivität beeinflusst und den Ansatz geprägt.

Das Konzept der Konfliktsensitivität entstand im Zuge des Genozids in Rwanda 1994, als erkannt wurde, dass gutgemeinte Hilfe Schaden anrichten und im schlimmsten Fall Konflikte verstärken kann. Seither hat sich der Ansatz weiterentwickelt und ist heute sowohl Bestandteil internationaler Normen wie den 10 Prinzipien für Engagements in fragilen Staaten der OECD-DAC, dem New Deal sowie der Programmansätze von Regierungs- und Nicht-Regierungs-Organisationen, die sich für eine Transition aus der Fragilität heraus und für einen dauerhaften Frieden einsetzen.

Die Retraite bot Gelegenheit zu fragen, wo wir nach 20 Jahren Konfliktsensitivität stehen, was die Herausforderungen der Umsetzung des Ansatzes sind und wo es künftiges Potential gibt, diesen sinnvoll weiterzuentwickeln.

Zu den Feststellungen gehörten, dass obwohl die Wichtigkeit konfliktensensitiver Arbeit nach wie vor Zustimmung erhält, ihre Umsetzung doch oft an institutionellen Barrieren und fehlendem Know-how hapert. Hilfsmittel bestehen zwar, doch tun sich Organisationen schwer, Konfliktsensitivität in Organisations- und Arbeitsprozessen zu verankern: konfliktensensitives Handeln in fragilen Kontexten bedeutet eine ständige Anpassung an volatile Gegebenheiten und erfordert institutionelle Flexibilität und programmatische Kreativität. Konfliktsensitivität kann als gemeinsames, Bereiche übergreifendes Grundprinzip verstanden werden, das als Basis für kontextrelevantes Handeln und Ausgangspunkt für Friedensförderung dient. Des Weiteren ist es unablässig, dass Erfahrungen aus der Implementierung auf die Policy-Ebene zurückgespielen werden.

Um die Dynamik weiterzutreiben, die während der dreitägigen Retraite entstanden ist, haben sich fünf Arbeitsgruppen zu den folgenden Themen gebildet: 1. Aufbau eines über ein Sekretariat gesteuertes internationales Netzwerk zu Konfliktsensitivität; 2. Erarbeitung von konkreten Anreizen und Rechenschaftskriterien zu Konfliktsensitivität für Geber; 3. Vernetzung lokaler Initiativen zu Konfliktsensitivität mit internationaler Policy; 4. Engagement der Privatwirtschaft als Akteur für den Frieden und 5. Fragen der Friedensförderung in Europa.

Bis zur Etablierung des Sekretariats des Konfliktsensitivitäts-Netzwerkes wird KOFF die Koordination der Arbeitsgruppen übernehmen.

Für mehr Informationen lesen Sie das [Reflection Note](#) sowie die [Zusammenfassung](#) der Expertenretraite

2. Mehr Handlungsspielraum für Zivilgesellschaft



© KOFF, Konferenz „MenschenrechtsverteidigerInnen in Gefahr“

Aktive Friedenspolitik bedingt und schafft gleichzeitig Handlungsspielraum für die Akteure der Zivilgesellschaft. Nur wenn verschiedene Anliegen ausgedrückt und in inklusiven Prozessen verhandelt werden können, ist sozialer und politischer Wandel hin zu einer gerechten und friedlichen Gesellschaft möglich. Weltweit ist jedoch eine zunehmende Einschränkung dieses Handlungsspielraums zu beobachten. Diese Entwicklung wirkt sich ganz direkt auf die MenschenrechtsverteidigerInnen (MRV) aus, die in ihrer Arbeit für ihre eigenen und die Anliegen anderer eintreten. Weltweit werden sie Opfer von Drohungen, Diffamierung, willkürlicher Festnahme und

Verurteilung, Folter und gezielten Tötungen. Zum Schutz von MRV beizutragen und damit auch Raum für zivilgesellschaftliches Handeln zu erhalten, liegt daher auch in der Verantwortung der Friedensförderung.

In diesem Sinne hat das KOFF im Juni 2014 eine Konferenz organisiert, an der MRV, VertreterInnen der Schweizer Verwaltung und Organisationen der Zivilgesellschaft die Situation von MRV in Guatemala, Honduras, Russland, Serbien und Sri Lanka diskutierten und kontext-spezifische Empfehlungen zur Umsetzung der Schweizer Leitlinien zum Schutz von MRV erarbeiteten. Zwei KOFF Rundtische boten die Gelegenheit für einen ähnlichen Austausch zur Situation von MRV in Nepal und Kolumbien.

Das KOFF Essential zum Thema hält die Erkenntnisse aus diesen Gesprächen fest: In allen Kontexten sind in erster Linie eine tiefgreifende Analyse der politischen, sozialen und kulturellen Bedingungen, sowie die Kooperation aller Akteure in ihren unterschiedlichen Rollen für den Schutz von MRV zentral. Dazu sind breite Netzwerke hilfreich, die verlässliche Informationen aufbereiten und an die richtigen Stellen weiterleiten können. NGOs und ihre zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen spielen hier eine wichtige Rolle. Damit ermöglichen sie auch den staatlichen Akteuren, ihre Unterstützung von MRV öffentlich sichtbar zu machen (z.B. mit Besuchen bei Gerichtsprozessen) und bedrohten MRV im Bedarfsfall unkompliziert praktische Hilfe zukommen zu lassen (z.B. bei Notwendigkeit der Ausreise oder Anwaltskosten).

Für mehr Informationen lesen Sie das [KOFF Essential](#) zu diesem Thema

Um die verschiedenen Perspektiven und Rollen beim Schutz von MRV zusammen zu bringen, braucht es ein kontinuierliches Engagement für sichere Räume, in denen gemeinsame Analysen, Austausch und Rollenverteilung sowie Kooperation zwischen allen relevanten Akteuren möglich sind. Das KOFF kann solche Prozesse als Plattform ermöglichen und begleiten.

3. Gender und Friedensförderung bei KOFF

Die KOFF Gender-Verantwortliche hat 2014 eine Rekonstruktion der Entwicklung des Themas Gender und Friedensförderung in der Schweiz anhand von KOFF Aktivitäten vorgenommen. Diese Rekonstruktion beleuchtet Höhepunkte aber auch Herausforderungen an der Schnittstelle von zivilgesellschaftlich getragener Friedenspolitik und staatlicher Friedensförderung.

Der Meilenstein, der das Thema Gender und Friedensförderung seit 10 Jahren prägt, ist die UNO Resolution 1325. 2007 hat die Schweiz in Konsultation mit der Zivilgesellschaft einen Nationalen Aktionsplan (NAP) entwickelt. Das zivilgesellschaftliche Monitoring dieses NAPs wird seither von KOFF geleistet. Daneben hat KOFF verschiedene Tools und Instrumente zur Umsetzung von Gender-Mainstreaming in den Trägerorganisationen entwickelt. Ausserdem hat KOFF Gender-Rundtische organisiert. An diesen wurden stereotypisierte Wahrnehmungen von Geschlechterrollen und Bildern in der Frieden- und Sicherheitspolitik reflektiert, Beschreibungen von Opfern und Tätern sowie deren Einfluss auf die politische Entscheidungsprozesse analysiert und diskutiert, wie Budgets die Gender-Frage in der Friedensförderung beeinflussen oder auch nicht.

Die verschiedenen Tätigkeitsbereiche zeigen auf, dass KOFF sich an der Schnittstelle zwischen der Durchführung technischer Aufgaben (Monitoring der UNO Resolution und Entwicklung von Gendermainstreaming-Tools) und der politischen Anliegen der Zivilgesellschaft befindet. An den Rundtischen wird zwar die UNO Resolution 1325 als Lobbyinstrument geschätzt, jedoch wird auch kritisiert, dass der Nutzen solcher normativer Instrumente für die Verbesserung der Situation von Frauen und Männern in Konfliktkontexten letztlich begrenzt ist.

Was lernen wir daraus für die zukünftige Ausrichtung der Gender-Aktivitäten von KOFF? Beides ist wichtig: sowohl das Monitoring der UNO Resolution 1325, wie auch das Anhören von politischen Anliegen der Zivilgesellschaft. Unerlässlich ist aber eine grundsätzliche Reflektion des Konzeptes von „Schutz und Sicherheit“, welches die tiefliegenden Ursachen der genderspezifischen Gewalt verschleiert und Frauen in der Opferrolle festhält. Gendergerechte Friedensförderung heisst deshalb auch Re-politisierung. Der Austausch mit NGOs, die Aktivitäten im Feld unterstützen, damit Frauen – auch mittels der UNO Resolution 1325 – ihre Rechte einfordern und ihre Lebenslage verbessern können, ist für KOFF zentral. Mit der Perspektivenvielfalt der KOFF-Träger und deren Partnerorganisationen wird es auch

Für mehr Informationen lesen Sie das [KOFF Essential](#) zu diesem Thema

gelingen, die genderspezifischen Klischees zu identifizieren und auf ihre politische Relevanz hin kritisch zu beleuchten. So kann auch 1325 an Wert gewinnen.



© KOFF/Annemarie Sancar, Workshop mit der Dorfbevölkerung in Kuba

4. Die Friedensarchitektur der Schweiz

Das Engagement für das friedliche Zusammenleben der Völker sowie die Achtung der Menschenrechte sind in der Schweiz über die Parteigrenzen hinweg mehrheitsfähig und werden von einer breiten Anzahl unterschiedlicher Akteure getragen. Die staatlichen Akteure sind insbesondere das EDA (Politische Direktion, AMS, DEZA), das WBF (SECO) und das VBS. Zu den nichtstaatlichen Organisationen zählen die stark diversifizierte Zivilgesellschaft, die Universitäten und auch Unternehmen. Die Schweiz hat komparative Stärken im Bereich der Friedensförderung und der Menschenrechtsarbeit, stützt diese jedoch mit relativ bescheidenen Mitteln aus. Die sich schnell verändernden internationalen Konfliktkontexte stellen zusätzliche Herausforderungen, welche die Frage aufkommen lassen, ob die herkömmlichen Ansätze und generell, ob die Schweizer Friedensarchitektur gut aufgestellt ist, um darauf zu antworten.

Vor dem Hintergrund der Ausarbeitung der neuen Botschaft DEZA/AMS/SECO 2016-2020 ans Parlament hat KOFF deshalb ausgewählte VertreterInnen der Verwaltung, der Zivilgesellschaft, der Politik, sowie der Friedensforschung zu einer informellen Diskussion zu folgenden Fragen eingeladen:

- ≥ Wie haben sich die Schweizer Friedensförderung und Menschenrechtspolitik sowie deren Umsetzungsstrukturen in den letzten Jahren verändert?
- ≥ Wo sehen wir die strategisch wichtigen Schnittstellen zwischen den Aktivitätsfeldern Frieden, Menschenrechte, Entwicklung und Sicherheit?
- ≥ Welche Rolle spielt die Zusammenarbeit von Verwaltung, Zivilgesellschaft, Politik und den Universitäten in der Friedens- und Menschenrechtsarbeit? Welche «Friedensarchitektur» also, welche institutionellen Strukturen und Prozesse der Zusammenarbeit und Kohärenz braucht es, um die Wirksamkeit des Schweizer Engagements in diesem Bereich zu erhöhen?
- ≥ Wie kann dessen Legitimität und Abstützung in der Schweiz (politisch) weiterhin erhalten werden?

In der engagierten Diskussion wurde festgehalten, dass die gemeinsame Botschaft AMS/DEZA/SECO sowohl Chancen wie auch Risiken mit sich bringt. Der positiven Aussicht auf verbesserte Kohärenz zwischen Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung steht die Gefahr einer geringeren Sichtbarkeit der zivilen Friedensförderung im politischen Gefüge der Schweiz gegenüber. Zudem sollte im Rahmen der wiederaufkommenden internationalen Tendenz, vermehrt mit militärischen Lösungsansätzen auf Konflikte zu antworten, auch in der Schweiz die Sicherheitspolitik stärker in die Diskussion um die Friedensförderung einbezogen werden. Die Diskussionsteilnehmenden erachteten zudem eine enge Konsultation mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft vor Ort als wichtige Voraussetzung, um möglichst viele Perspektiven einzubeziehen und die Friedens- und Menschenrechtsprogramme so kontextnahe wie möglich zu gestalten. Des Weiteren wurde eine stärkere Advocacy und Lobbyarbeit für die Friedensförderung in der Schweiz diskutiert. Sie soll sowohl in der Öffentlichkeit wie auch im Parlament eine höhere Visibilität erhalten.

Mit dieser ersten Diskussion wurde die Debatte lanciert. KOFF wird sie 2015 im Rahmen der Strategieentwicklung in einem breiteren Kreis mit seinen Trägern weiterführen.

Notiz: Als Schweizer Friedensarchitektur verstehen wir richtungsweisende Dokumente, Strukturen, und Gefässe, die der Schweiz für die Orientierung der Friedenspolitik und die Umsetzung der Friedensförderung zur Verfügung stehen. Diese umfassen die Bereiche der Politik, der Verwaltung, der Friedensforschung, aber auch der zivilgesellschaftlichen Akteure. Dabei interessiert uns vor allem auch das Zusammenspiel dieser Strukturen.

5. Die Ukraine im Zentrum der Debatten



© Ivan Bandura/Creative Commons, Proteste in der Ukraine

Das Jahr 2014 war von der Ukrainekrise geprägt. Als Reaktion auf die Ereignisse des letzten Jahres entschied sich KOFF dazu, dieser Region eine Reihe von Runden und Diskussionen zu widmen. Deren Ziel war es, für die ukrainische und russische Zivilbevölkerung einen sicheren Raum für den Dialog zu schaffen und zu garantieren. So kann diese nicht nur ihre Rolle bei der Überwindung der Krise sondern vor allem auch bei der Fortsetzung der nationalen Reformen erörtern.

Um besser zu verstehen, was die Rolle der Zivilgesellschaft in diesem Konflikt sein können,

sollten zwei Analyseebenen hervorgehoben werden. Seit mehreren Jahren wächst in der ukrainischen Zivilbevölkerung der Unmut über die schlechte Regierungsführung. Der Konflikt in der Ukraine ist daher in erster Linie ein Konflikt zwischen dem Staat und seiner Bevölkerung, der zur Protestbewegung des Euromaidan geführt hat. Seit dem Fall der Regierung Janukowitsch kann die Zivilgesellschaft nun aktiv am politischen Reformprozess teilnehmen und das ist dringend nötig, um ihren Spielraum innerhalb eines neuen demokratischen, organisierten und transparenten Staates sicherzustellen.

Dazu kommt noch eine zweite Analyseebene: Die soziale Krise wurde nach und nach von einem nationalen Konflikt zwischen Osten und Westen überlagert, der die Landesgrenzen sehr schnell überschritten hat. Um die vor allem im Osten sehr gewalttätigen Gefechte aufzuhalten und die Ethnisierung des Konflikts zu bremsen, muss dringend ein nationaler Dialog über die Versöhnung zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen sowie zwischen dem russischen und dem ukrainischen Lager ins Leben gerufen werden. Auch hier muss die ukrainische, aber auch die russische Zivilgesellschaft eine tragende Rolle spielen.

Die Herausforderungen sind zahlreich: Angesichts der anhaltenden Gefechte und der fehlenden Ressourcen und Kapazitäten sieht es aus, als würde sich die Rolle der Zivilgesellschaft zur Zeit darauf beschränken, die seit langem von der Regierung vernachlässigten Aufgaben sowie die dringlichsten humanitären Bedürfnisse abzudecken. Zudem fehlt es den Akteuren der Zivilgesellschaft und den Revolutionsführern, die lange Zeit von den politischen Prozessen ausgeschlossen wurden, heute an Erfahrung und sie scheinen oft nicht in der Lage, die aktuellen Herausforderungen anzugehen. Schliesslich drängt die Beilegung der internationalen Dimension des Konfliktes die Notwendigkeit eines Dialog-Raums für die gemässigten Kräfte der Zivilgesellschaft zunehmend in den Hintergrund – Raum für die Diskussion über Reformen sowie über ihre Zukunftsvision der Ukraine.

Für mehr Informationen lesen Sie die [Critical Reflections](#)

Wie können Schwung und Zusammenhalt der am Euromaidan beteiligten Organisationen der Zivilgesellschaft beibehalten werden? Wie lässt sich die Integration der Zivilgesellschaft in den politischen Reformprozess unterstützen? Welche Zukunftsperspektiven haben die nationalen und internationalen Friedensinitiativen, die von der ukrainischen und russischen Zivilgesellschaft eingeleitet wurden? Welche Auswirkungen haben diese Initiativen auf den allgemeinen Versöhnungsprozess? Diese Fragen fließen auch weiterhin in die Debatten an den KOFF Runden.

6. Kommunikation

Im Laufe des Jahres hat sich KOFF darum bemüht, die Kommunikation auf mehreren Ebenen auszubauen. Zuerst mit seinen Trägerorganisationen, über die Rundtische und den Newsletter, aber auch über die Interventionsgruppe, die sich regelmässig trifft und neu für sich ein Pflichtenheft erstellt hat. Zudem hat KOFF die Beziehungen zu seinen Trägerorganisationen in der Westschweiz und im Tessin gestärkt und nahm zum Beispiel im November 2014 an einem thematischen Symposium über fragile Staaten und ihre Auswirkungen auf die Zusammenarbeit teil, das in Lugano vom Verband der NGOs der italienischen Schweiz (FOSIT) organisiert wurde.

Den Beziehungen zwischen KOFF und seinen internationalen Partnern wurde dieses Jahr ebenfalls mehr Nachdruck verliehen. Als Beispiel dafür sei die Berufung der Projektleiterin KOFF im November 2014 für zwei

Jahre in das Steering Committee des European Peacebuilding Liaison Office (EPLO) genannt sowie eine Annäherung an das FriEnt-Netzwerk – dem deutschen Pendant zu KOFF – die Ende 2014 mit einem Besuch in Bonn initiiert wurde. Ziel dieses Besuches war es, sich besser kennenzulernen, die Kooperationsmöglichkeiten zu analysieren und die Netzwerkarbeit zwischen den beiden Organisationen zu verbessern. KOFF hat schliesslich die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe des INEE zu Bildung und Fragilität weitergeführt – ein Engagement, das 2015 fortgesetzt wird.

KOFF ist zudem dieses Jahr um eine Online-Publikation reicher geworden. Der „Research Mirror“ erscheint alle zwei Monate und bietet einen spezifischen Einblick in aktuelle Entwicklungen, Fragen und Tendenzen der Friedensforschung. Er hat die wichtigsten Tätigkeitsbereiche von swisspeace zum Thema. Ziel ist es, der Forschung mehr Gewicht zu verleihen und zum Nachdenken über strategische und methodologische Aspekte der Friedensforschung anzuregen. Die Publikation ist online auf der KOFF Webseite verfügbar, das Abonnement ist kostenlos.

Im September 2014 hat KOFF schliesslich eine neue Version seiner Webseite lanciert. Die neue Struktur bietet einen besseren Überblick, um den Besuchern die Navigation zu erleichtern und KOFF eine höhere Sichtbarkeit zu verleihen. Die Seite wird regelmässig aktualisiert und ermöglicht es den Trägerorganisationen, die kommenden Veranstaltungen und die Aktualitäten des Kompetenzzentrums schnell zu finden. Besucher können auf einen Blick mehr über das Profil von KOFF und seine Ziele, die

Besuchen Sie unsere neue [Webseite](#), geniessen Sie einen [Überblick über die Vielfalt unserer Mitglieder](#) und abonnieren Sie den [Research Mirror](#)

Dienstleistungen und die von ihm angebotenen Aktivitäten und seine thematische Expertise erfahren. Zudem gibt es neu ein Trägermapping, das es den Nutzern ermöglicht, sich über Mandate und Regionen, in den die Trägerorganisationen tätig sind, einen Überblick zu verschaffen.



© swisspeace/Liliana Rossier, KOFF Research Mirror

7. Ausblick 2015

Das KOFF Ziel für 2015 ist, die Aktivitäten der Schweizer Friedensförderung weiterhin zu stärken und deren Relevanz und Visibilität zu erhöhen. Die Plattform fokussiert deshalb auf Diskussionen zu spezifischen Themen der Schweizer Friedens- und Menschenrechtspolitik und arbeitet auch zu Themen und Prozessen, die das nationale und internationale Policy-Level betreffen. Wichtig ist dabei der Austausch zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Trägern, der sowohl auf Leitungsebene als auch auf operationeller Ebene stattfinden muss. Um mit den internationalen Debatten auf dem Laufenden zu sein und diese wo erwünscht mitzuprägen, wird KOFF vermehrt mit anderen Netzwerken zusammenarbeiten.

Das Herzstück von KOFF bleiben weiterhin die Rundenstische. Diese sollen verstärkt Lern- oder Prozess-Charakter haben. Die gemeinsamen Lernprozesse dienen, neben den KOFF-Trainings, insbesondere dem Capacity-Building von Trägerorganisationen und weiteren relevanten Akteuren zu thematischen, konzeptuellen und methodischen Kernkompetenzen der Friedensförderung und Menschenrechtsarbeit. Die Prozess-Rundenstische begleiten die verschiedenen Akteure strategisch in aktuellen politischen Prozessen und haben eine langfristige Ausrichtung. So wird z.B. mit dem Myanmar Rundenstisch ein gemeinsamer Lernprozess zur Bündelung der Erfahrungen mit der Arbeit in einem Land in Transition angestrebt, während der Lateinamerikarundenstisch sich weiterhin auf die Stärkung von Friedenspolitik und Menschenrechte der verschiedenen Akteure ausrichtet. Bei den thematischen Rundenstischen wird der Gender Rundenstisch einen kritischen Blick auf das Spannungsfeld zwischen normativen Instrumenten und Alltagspraxis ermöglichen, während der Policy Debatten Rundenstisch Fragen zur Neuen Friedensagenda oder die anstehende Revision des New Deal in den Blick nimmt.

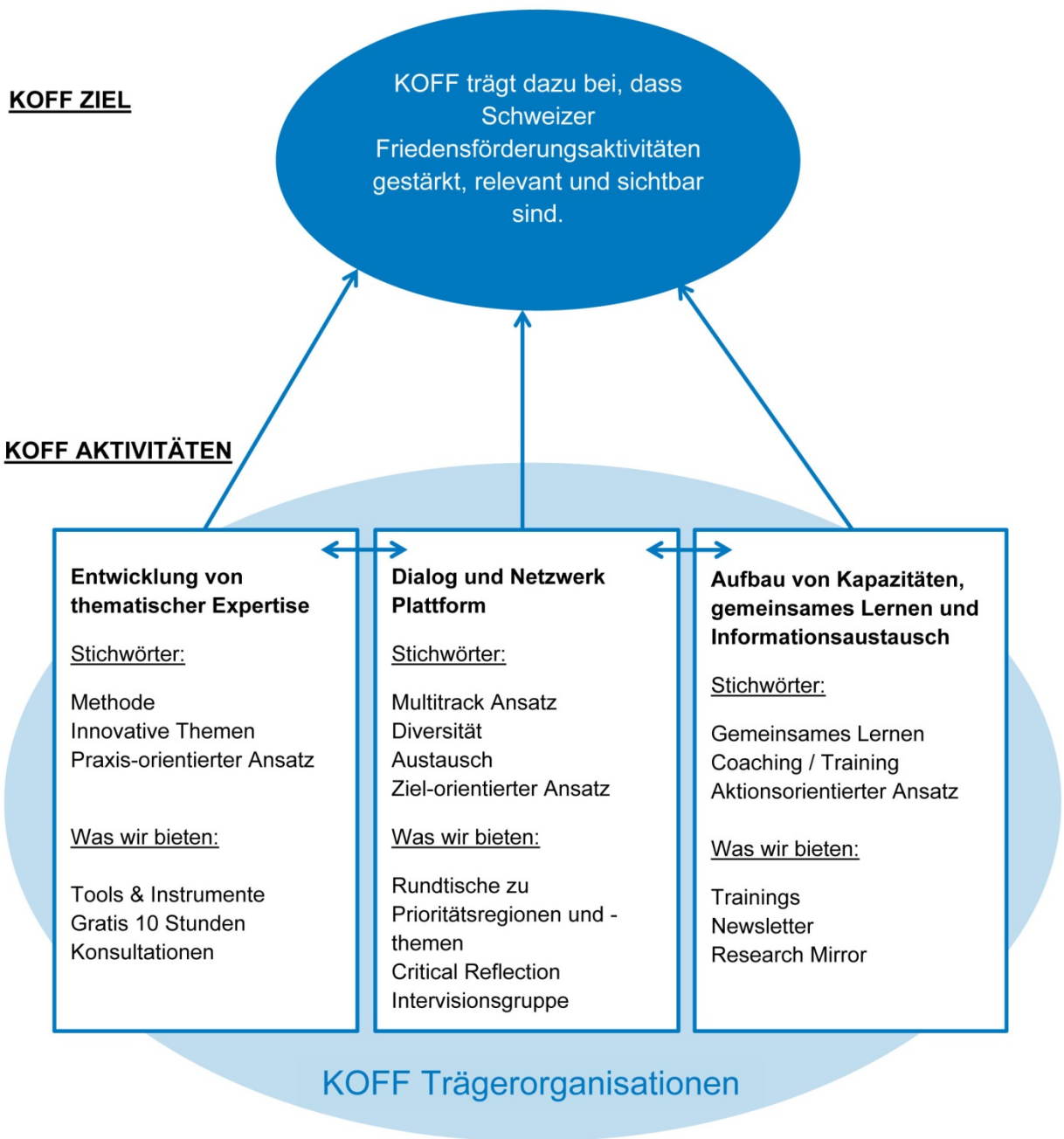
Ein weiterer Höhepunkt im Jahr 2015 wird die Entwicklung der neuen KOFF Strategie 2016-2020 sein. Sowohl das Steering Committee, wie auch die gesamte Trägerschaft sollen dazu einbezogen werden. An der KOFF Trägerversammlung Anfangs Juni soll zudem über die KOFF Strategie hinausgehend auch eine Diskussion zur Schweizer Friedensarchitektur stattfinden.

Im Jahr 2015 steht vieles an, wobei das Hauptbestreben ist, aus der Diversität von grossen und kleinen KOFF Trägern mit verschiedenen Mandaten und aus verschiedenen Regionen der Schweiz zu schöpfen, sich mit internationalen Partnern auszutauschen und daraus Neues entstehen zu lassen.



© swisspeace/Martina Santschi, Frauen im Südsudan

8. KOFF Profil



Themen
Konfliktanalyse, Konfliktsensitivität, Peacebuilding Impact, Fragilität, Menschenrechte und Konflikttransformation, Gender und Friedensförderung, post-2015 Agenda, Ressourcenkonflikt

Regionaler Fokus
Afghanistan, Latein Amerika, Israel/Palästina, Myanmar, OSCE Region, Sahel/Mali, Süd Sudan, Süd-Ost Europa, Sri Lanka

9. Anhänge

A) Aktivitätenliste 2014 (auf Englisch)

Dialogue-panel: events, roundtables, workshops, working groups

Date	Topic
02.04	KOFF Roundtable on Water and Land Management in South Sudan – How to support conflict prevention and peacebuilding
09.04	KOFF Roundtable on the role of civil society in the Ukraine (with Maxim Butkevych, Natascha Kabatsyi, Jürgen Kräftner)
14.04	KOFF Policy Roundtable on Conflict and Security: Post-2015 and beyond
12.05	KOFF Member's Assembly on "What can we learn from Peace Movements"
22.05	Debate Series on the Role of Normative Frameworks in Mediation: Transitional Justice
23.05	KOFF Roundtable on Dealing with the Past in the Ivory Coast
04.06	KOFF Roundtable on Gender Equality and Women's Empowerment in Egypt (PWAG)
10.06	KOFF Roundtable on Dealing with the Past in the African Great Lakes Region
11.06	KOFF Roundtable on Peacebuilding Success and Failure: Reconsidered from the Ground (with Séverine Autessere)
12.06	KOFF Conference on Human Rights Defenders at Risk: What Measures is Switzerland taking?
12.06	KOFF Roundtable on Peacebuilding for Equality (together with Terre des Femmes)
13.06	KOFF Roundtable on Catalysing Reflection on Dialogue Processes in Myanmar
30.06	KOFF Informal Discussion on the role of civil society in Ukraine (with Maxim Butkevych, Natascha Kabatsiy, Konstantin Reutskyi, Daria Kaleniuk)
03.07	KOFF Roundtable on Remembering the Nakba: from testimonies of victims and perpetrators towards common archives
22.08	KOFF Roundtable on Guatemala and Honduras: Swiss player's Contributions to Peace and Human Rights (with Jürg Benz, Walter Egli, Toni Steiner)
10.09	Informal working meeting Gaza
16.09	Experts group 'Governing the State' The "New Deal" in Review. Policy Debates and Implementation Challenges (the case of South Sudan)
17.09	Intervision group meeting
19.09	KOFF Roundtable on Human Rights Defenders Nepal
26.09	Informal meeting on Swiss architecture of Peace
30.09-02.10	Conflict Sensitivity Expert Retreat
03.10	KOFF Roundtable on Private Sector Development in Afghanistan
21.10	KOFF Roundtable on Political Stability in Afghanistan (with GCSP)
22.10	KOFF Roundtable on Promoting Women's Participation in Peace Negotiations and Peace Processes with Cordula Reimann
13.11	Roundtable on Women's Empowerment in Eastern Europe with Madeleine Rees (WILPF).
18.11	KOFF Roundtable on Natural Resource Conflicts

20.11	Roundtable on NGO Security in Fragile Contexts with Ambassador Ralph Heckner, head of the Crisis Management Centre (FDFA), Peter Staudacher, Security Advisor (Caritas) and Moritz Wyss (Peace Watch Switzerland).
25.11	Public Panel Discussion on Women, Peace and Security (Canadian Embassy and KOFF)
4.12	KOFF Roundtable on Human Rights Defenders in Columbia
5.12	Informal Meeting on Human Rights and Women's Rights Defenders with Oumou Sall Seck

Critical Reflections, Research Mirror, Reports and Articles

Date	Topic	Author
March	Critical Reflection: <u>Reconciliation in South Sudan in the context of the current crisis</u>	BJ, F. von Habsburg-Lothringen
May	Research Mirror - <u>May 2014</u>	MSE
June	Shadow Report "Self-Evaluation OSCE Sub Study 5 Gender Equality"	AS
June	Critical Reflection: <u>Ukraine 2014 – Civil Society Creating Space between Past and Future</u>	CD, J.Kräftner
June	EPLO: " <u>Guiding questions for a think-piece on gender, peace and security</u> "	AS, JL
July	<u>2014 Civil Society Monitoring Country Report 1325</u>	AS
July	Research Mirror - <u>July 2014</u>	MSE
August	"Human Rights and Peacebuilding" in: All Human Rights for All – Vienna Pocketguide on Human Rights in Fragile Situations	SG
August	Article on " <u>Network</u> " for women's voices	AS, SG
September	Research Mirror - <u>September 2014</u>	MSE
October	Conflict sensitivity: <u>Time for the next level</u> . In: FriEnt-Impulse 10/2014	SG
October	Reflection Note <u>International Expert Retreat on Conflict Sensitivity</u>	SaH
November	Critical Reflection: <u>An Afghan exit strategy from aid-dependency: Private sector development in Afghanistan</u>	Can Deniz
November	Critical Reflection: <u>Challenges for Human Rights Defenders: Reflections from Nepal</u>	D. Jha, AL
November	KOFF Essential on the <u>Implementation of the Swiss Guidelines on the Protection of Human Rights Defenders</u>	AL
November	Research Mirror - <u>November 2014</u>	MSE
December	Critical Reflection: <u>Promoting Women's Participation in Peace Negotiations and Peace Processes</u>	Cordula Reimann

Newsletter

Date	Topic
February	<u>Religion & Peacebuilding</u>
March	<u>Swiss NAP on Business & Human Rights</u>
April	<u>Afghanistan in 2014</u>
May	<u>The OSCE: Challenges and Opportunities</u>

June	<u>Social Movements and Peacebuilding</u>
July	<u>Central America - A Narrow Path to Peace</u>
September	<u>Press Freedom and Peacebuilding</u>
October	<u>South Sudan, between Conflict and Peacebuilding</u>
November	<u>Diversity in Peacebuilding</u>
December	<u>Conflict Prevention Today and Tomorrow</u>

Capacity Development: tailor-made trainings workshop/consultation

Contractee	Activity
AMS	Gender Backstopping mandate, planning and strategic direction
Mission 21	CSPM Training (1 day)
BfA	Conflict sensitivity vs. Religious sensitivity (workshop)
INEE	Training on conflict sensitivity
AMS - DEZA	Training: Theories of Change, North Africa strategy
SEF KURS, EDA	2 inputs at SEF-Course in Stans on gender & peacebuilding and networks of civil-society organisations

KOFF Trainings 2014

Date	Topic
29.-31.01	Connecting Human Rights and Conflict Transformation (M. Parlevliet)
26.-28.03	Analysing Conflicts Revisited
15.-17.10	Taking Action – Designing Effective Peacebuilding Projects
26.-28.11	Analysing Conflicts Revisited – from Theory to Practice

Conferences, Networking

Date	Topic/Organised/Venue	KOFF MA
25.04	EPLO General Assembly	ND
08.05	FriEnt Peacebuilding Forum	AB
06.-07.05	INEE Working Group Meeting, London	SaH
05.06	DEZA Conference on Gender and Food Security post 2015, Workshop Input: "Peacebuilding for more gender justice goes beyond the question of access to resources"	AS
18.07	Conference Human Rights in Conflict: Input on natural resources in Guatemala, Conference organised by Schader Foundation, German Political Science Association Task Force Academia and Practice, Darmstadt	AL
10./11.07	OSZE-Gender Equality Review Conference in Vienna	AS
02.-04.09	OSZE Regional Workshop Tiflis	AS
04/05.11	EPLO General Assembly in Brussel	SG

09/10.11	ICAN (International Civil Society Action Network) Conference in Turkey	AS
15.11	Symposium on Fragile States and their Impact on Cooperation (FOSIT)	SG

Proposals and other activities

Org.	Topic/Organised/Venue	KOFF MA
AMS	Fund for knowledge projects (funding request pending)	SG
Task Force OSZE	Conflict analysis Ukraine from a civil-society perspective (funding request rejected)	SG
DEZA	Portal conflict sensitivity: e-learning course (currently being implemented)	ND,US, SG
Brot für alle	Comment on guideline for practice relevant reflection on the role of religious and cultural projects in development work for Brot für alle, expert group "religion and development"	ND, CvB

KOFF Intern

Date	Topic/Organised/Venue	KOFF MA
April	Internal Memo on organisation of roundtable events	AL
04.06	swisspeace Brownbag Lunch: Reflections on HEKS mandate Bangladesh (Conflict analysis, Theory of Change)	SB, AB
01.07	Colloquium: Discussion of methodology for conflict analysis	AB
01.09	New structure of KOFF Website	MSE, SG
October	KOFF Gender capitalisation	AS
November	Reflection on the role(s) of civil society in peacebuilding	SG

B) KOFF Geschäftsstelle

Jahreszahlen 2014 (in CHF)

ERTRAG	Rechnung 2014	Budget 2014
EDA	784 790,80	807 000,00
Ertrag Training	29 135,82	25 000,00
Ertrag NGO	15 100,00	15 000,00
Sonstige Einnahmen	7 000,00	4 706,00
TOTAL	836 026,62	851 706,00
AUFWAND		
Personalkosten	532 030,60	532 000,00
Aktivitäten	111 018,72	119 160,00
Organisation & Trägerschaft	2 223,60	9 500,00
Direkter Projektaufwand (ZEWO)	130 183,70	120 274,00
Overhead 10%	60 570,00	70 772,00
TOTAL	836 026,62	851 706,00

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Sidonia Gabriel	Projektleitung
Nadina Diday	Konfliktsensitivität, Analyse & Wirkung von Friedensförderung
Sabina Handschin	Konfliktsensitivität, Analyse & Wirkung von Friedensförderung
Ursina Schönholzer	Programm Assistentin (ab August 2014)
Anna Leissing	Menschenrechte und Konflikttransformation, Ressourcenkonflikte, RT Koordination
Annemarie Sancar	Gender & Friedensförderung
Lukas Krienbühl	Kommunikation, Newsletter (bis März 2014)
Marie Seidel	Kommunikation, Newsletter (ab März 2014)
Franziska Sigrist	Trainings
Ursina Bentele	Training (ab Juli 2014)
Marcel von Arx	Assoziierter Mitarbeiter Konfliktsensitivität, Bolivien, Guatemala/Honduras

Weitere swisspeace Mitarbeitende mit Kleinpensen bei KOFF

Stefan Bächtold	Konfliktsensitivität, Analyse & Wirkung von Friedensförderung
Martina Santschi	Südsudan RT
Rina Alluri	Sri Lanka RT
Can Deniz	Afghanistan RT
Rachel Gasser	Myanmar RT
Mathias Zeller	Balkan RT
Nicola Diday	Dealing with the Past RT
Roland Dittli	Israel/Palästine RT
Natascha Cerny	OSZE-Region RT

Praktikantin

Jeanne Luethy

Steering Committee 2014

Sabrina Dallafior, EDA/AMS
Damiano Sguaitamatti, EDA/AMS
Markus Heiniger, DEZA
Esther Marthaler, Helvetas Swiss Intercooperation
Ruedi Tobler, Schweizerischer Friedensrat
Beatrice Faidutti-Lueber, Eirene Schweiz
Matthias Boss, swisspeace

C) Abkürzungen

AMS	Abteilung Menschliche Sicherheit
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
EDA	Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
EPLO	European Peacebuilding Liaison Office
FriEnt	Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung
FOSIT	Federazione delle ONG della Svizzera Italiana
HEKS	Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz
INEE	International Network for Education in Emergencies
MRV	MenschenrechtsverteidigerInnen
NAP	Nationaler Aktionsplan
NGO	Nichtregierungsorganisationen
OECD-DAC	Entwicklungsausschuss der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
PAI	Peacebuilding Analysis and Impact
RT	Rundtisch
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
VBS	Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
WBF	Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung

KOFF ist ein Projekt der Schweizerischen Friedensstiftung swisspeace. Es wird gemeinsam getragen vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten und den folgenden Schweizer Nichtregierungsorganisationen:

Alliance Sud
APRED
artafoundation
Baha'i
Brücke · Le pont
Caritas Schweiz
Caux – Initiativen der
Veränderung
cfd – Christlicher Friedensdienst
Eirene Schweiz
Fastenopfer
Fondation Hironnelle
Frauen für den Frieden Schweiz
FriedensFrauen Weltweit
Gesellschaft für bedrohte Völker
Geneva Call
Geneva Centre for the
Democratic Control of Armed
Forces

Graines de Paix
Green Cross Schweiz
Gruppe für eine Schweiz ohne
Armee
Helvetas Swiss Intercooperation
Hilfswerk der Evangelischen
Kirchen der Schweiz
IFOR Schweiz
Institut für Konfliktbearbeitung
und Friedensentwicklung
Interpeace
Medico International Schweiz
Luzerner Initiative für Frieden
und Sicherheit (LIPS)
mission 21
MIVA Schweiz – transportiert
Hilfe
Palmyrah
Peace Brigades International

Peace Watch Switzerland
Quaker United Nations Office
Schweizerische Flüchtlingshilfe
Schweizerischer Friedensrat
Schweizerischer Katholischer
Frauenbund
Schweizerisches Rotes Kreuz
Service Civil International
Schweiz
Solidar Suisse
SOS Kinderdorf
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Swiss Academy for Development
Swissaid
Terre des Femmes Schweiz
terre des hommes schweiz
TRIAL
World Vision Switzerland

KOFF

Sonnenbergstrasse 17

Postfach, CH-3000 Bern 7

www.koff.ch